

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

60. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark einschließlich der Postgebühren. Nur Postbezug zulässig. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Leipzig, den 31. August 1922

Einzelnenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkts- und Tagesangelegenheiten 1 Mh., die übrigen 2 Mh.; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklamen 5 Mh. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 101

Bekanntmachung

Auf Beschluss des Vorstandes vom 28. August 1922 werden mit Wirkung vom 27. August an die Unterstützungsätze in der Arbeitslosen- und in der Krankenunterstützung wie folgt festgesetzt:

In der Reiseunterstützung:
nach 13 bzw. 26 Beiträgen 16 M. pro Tag
" 75 Beiträgen 24 " " "

In der Ortsunterstützung:
nach 52 Beiträgen 16 M. pro Tag
" 150 " 20 " " "
" 500 " 24 " " "

In der Krankenunterstützung:
nach 26 Beiträgen 16 M. pro Tag
" 250 " 20 " " "

An die bezugsberechtigten Invaliden ist für den Monat September eine einmalige Beihilfe von 200 M. zu zahlen.

Der Vorstand will mit vorstehendem Beschlusse, soweit es der Organisation möglich ist, der Notlage der arbeitslosen, kranken und invaliden Kollegen Rechnung tragen und ersucht die Funktionäre, sich mit den durch diese Unterstützungs-erhöhungen verbundenen Verwaltungsschwierigkeiten abzufinden.

Berlin, 28. August 1922.

Der Vorstand

Bekanntmachung

Die Fertigstellung des Protokolls der ersten Generalversammlung des Verbandes soll mit Beschleunigung durchgeführt werden. Der Preis des Exemplars ist für Mitglieder auf 10 M. ausschließlich Porto festgesetzt worden. Mit diesem Preise werden im wesentlichen nur die Verbandsstellen gedeckt.

Zur Bemessung der Auflage ist es nötig, daß die Orte und Bezirke die Anzahl der gewünschten Exemplare sofort feststellen und als Sammelbestellung bei ihrem Gauvorstand ausgeben. Die Gauvorstände bitten wir, uns die Gesamtszahl der bestellten Exemplare bis zum 15. September mitzuteilen. Der Rest der Auflage wird alsdann dem Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker für den Einzelbezug zu später noch festzusetzenden Bezugsbedingungen übergeben. Der Preis dürfte sich für diese Exemplare dann auf mindestens 50 M. stellen.

Berlin, den 22. August 1922.

Der Vorstand

Die Aktion der Gewerkschaften gegen die Teuerung

„Die Kraft des Arbeiters, sich selbst zu erhalten und eine Familie zu ernähren, hängt nicht von der Höhe des Geldlohns ab, den er als Lohn erhält, sondern sie wird bestimmt durch die Menge der Nahrungsmittel, der Notwendigkeiten und Annehmlichkeiten, die er von seinem Lohn kaufen kann. Der natürliche Preis der Arbeit hängt deshalb von den Preisen der Nahrungsmittel und der sonstigen Lebensnotwendigkeiten ab.“ Dieses Wort des bereits 1823 verstorbenen englischen bürgerlichen Volkswirts David Ricardo, des Urhebers der Lehre von der Bodenrente, hat im Lauf eines Jahrhunderts absolut

nichts von seiner Richtigkeit eingebüßt. Im Gegenteil, es ist heute zutreffender als jemals. Der rapide Marktschwund hat so beispiellose Preissteigerungen zur unmittelbaren Folge, daß für die nächste Zukunft unserer Volkswirtschaft das Schlimmste zu befürchten steht, wenn nicht alles geschieht, was möglich ist, um die Panikstimmung beim werktätigen Volke nicht die Oberhand über vernunftgemäßes Handeln gewinnen zu lassen. Unter dem Druck der ständig weiter sinkenden Marktspreise erittert unter deutsches Wirtschaftsleben in seinen Grundfesten, und Reichshandlung Dr. Wirth mußte durchaus nicht zu schwarz, wenn er vor den Berliner Vertretern der Auslandspresse die unvermeidlichen Folgen des Marktschwundes für Deutschland summarisch in die Stobspalte klebte: Weltere Verelendung breiter Volksschichten, Zerstörung des Budgetgleichgewichts, Absperrung der nöthigsten Lebensmittel- und Rohstoffzufuhren, Ausverkauf der Lagerbestände, Hungersnot, Verzweilungsausbrüche der Massen, Unterbühlung jeder Regierungsverantwortung und speziell für die deutsche Industrie Vernichtung des Betriebskapitals und Erlahmen der Produktion. Während bei früheren Marktschwüngen die Preise in langsamerem Tempo anstiegen, war die Preisbewegung infolge der starken Marktentwertung nach der schändlichen Ermordung Walter Rathenaus und insbesondere nach dem Scheitern der Londoner Konferenz geradezu katastrophal zu nennen. In beängstigendem Maße gingen die Preise sämtlicher Bedarfsartikel in die Höhe. In einer großen Anzahl von Industriezweigen erreichten die Preise Lösungen über Nicht der Weltmarktpreise, und in einigen andern, wie Textil- und Bekleidungsindustrie, Stahl, Glas- und Holzindustrie, geben sie sogar über das Niveau des Weltmarktes noch hinaus.

Die mit einer solchen Preissteigerung Hand in Hand gehende wucherliche Ausbeutung der breiten Volkskreise führt zu einer derart ungerechtfertigten Bereicherung der Warenproduzenten und Warenbesitzer auf Kosten der Konsumenten, daß eine bedrohliche Ausbeutung der Beschäftigten lozulagen in der Luft liegt. Insbesondere auch deshalb, weil nicht bloß solche Industrien, die gezwungen sind, Rohstoffe vom Ausland zu beziehen, die Verkaufspreise hinaufschrauben, sondern auch sämtliche andern, vom Auslandsmarkt unabhängige Warenproduzenten und Warenbesitzer, in erster Linie die Landwirte, ihre Preise dem jeweiligen Dollarkurs anpassen. Für eine solche, das Valutaunglück noch verstärkende Preistreiberei besteht wahrhaftig keine Berechtigung. Hier sollte die Regierungsgewalt mit einem gehörigen Donnerwetter dreinschlagen, zumal deshalb, weil erfahrungsgemäß die Preise auf der einmal erreichten Höhe stehen bleiben, selbst dann, wenn vorübergehend bedeutende Kurschwankungen des Dollars zu verzeichnen sind. Das Schlimmste an der Sache ist jedoch die Tatsache, daß die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten bei weitem nicht dem Dollarkurs angepaßt sind. Was Landwirte, Fabrikanten, Gewerbe- und Handelstreibende als selbstverständlich sich für in Anspruch nehmen, nämlich die Zugrundelegung des Dollarkurses für ihre Preiskalkulation, das wollen sie den Arbeitern und Angestellten nie und nimmer zugestehen bei dem Verkauf ihrer Arbeitskraft. Sowie jede einzelne Gewerkschaft nur irgendwie dazu in der Lage war, ist versucht worden, das schreckende Mißverhältnis zwischen der Entlohnung und den Lebenshaltungskosten zu mildern. Es zu beseitigen, das geht über die Kraft der einzelnen Gewerkschaft weit hinaus. Dazu ist der auf dem gesamten deutschen Volke lastende politische und wirtschaftliche Druck des Ententekapitalismus und Imperialismus zu gewaltig. In dieser Beziehung muß man der „Leipziger Volkszeitung“ beipflichten, wenn sie in einem Artikel „Vor schweren Gefahren“ schreibt: „Deutschland und mit ihm die europäische Wirtschaft droht zum Opfer des verbrecherischen, wahnwichtigen Imperialismus einer von proletarischer Opposition leider fast ungenannten Clique von Finanzkapitalisten, Offizieren und politischen und journalistischen Heptados zu werden. Das internationale Proletariat, das längst eine Kommission zur Untersuchung der deutschen Frage eingeseht hat, wird laut seine Stimme erheben und

seine Machtmittel in Bewegung setzen müssen, um dem verbrecherischen Anschlag in den Rücken zu fallen, Europa vor der Auflösung zu retten.“ Nur durch die gelammte Kraft der Arbeiterorganisationen aller Länder wird es gelingen, dem Wahnsinn der Machthaber in den Siegerstaaten ein Paroli zu bieten. Mit seinem Appell an das Weltgewissen hat auch der Reichshandlung den wirtschaftlichen und politischen Organisationen den Weg gewiesen, den sie beschreiten müssen, um das drohende Unheil abzuwenden.

In richtiger Erkenntnis der schwierigsten Situation, die im deutschen Wirtschaftsleben bisher zu verzeichnen war, weil dabei die Vernichtung der deutschen Arbeitskraft auf dem Spiele steht, haben unter den besonnenen Vertretungen aller Gewerkschaften seit einiger Zeit Besprechungen stattgefunden zu dem Zwecke, Mittel und Wege zu finden, um der Teuerung Einhalt zu gebieten. Bereits in der zweiten Augustwoche wurden Vertreter der Spitzenorganisationen beim Reichswirtschaftsminister Schmidt vorstellig. Bei dieser Gelegenheit entwickelten die Gewerkschaften ein umfangreiches Programm, dem der Minister im wesentlichen zustimmte. Es spielte in einer Reihe von Forderungen. Mit diesen Vorverhandlungen sollte die Aktion der Spitzenorganisationen natürlich ihren Abschluß nicht finden. Am Donnerstagmittag (24. August) richtete der ADGB, einen Hilferuf an den Trade Union-Kongress in London in Form folgenden Telegramms: „Dollarkurs heute 1870. Deutsche Mark fast auf Null. Bedeutsamer wirtschaftlicher Zusammenbruch Deutschlands, also beginnendes wirtschaftliches Chaos. Folgen für alle Industriezweige unabsehbar. Für England erneute Steigerung der Arbeitslosigkeit, 60 Millionen deutscher Käufer verschwinden vom Weltmarkt. Nach Rettung möglich, aber sofort einzuleiten. Sie hängt hauptsächlich von Euren Maßnahmen ab.“ Ein Telegramm ähnlichen Inhalts ging an den Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam ab.

Am Nachmittag des gleichen Tages wurden die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen aller Richtungen beim Reichshandlung vorstellig, um ihm angesichts des Sinkens der Markts und der dadurch hervorgerufenen katastrophalen Teuerung bestimmte Forderungen zur Sicherstellung der Existenz der Arbeiter und Angestellten zu unterbreiten. Der Besprechung mit dem Reichshandlung wohnten verschiedene Staatssekretäre und Ministerialdirektoren bei. Der Reichshandlung leitete die Besprechung mit einer Schilderung der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage ein. Es sei einer der bittersten Tage, die das deutsche Volk durchleben müsse, an dem der Dollar einen Stand von 2000 M. erreicht habe. Er ging dann auf die Verhandlungen mit den Mitgliedern der Reparationskommission näher ein und erklärte schließend, für die Regierung sei die Grenze eines Entgegenkommens an die Entente dort gezogen, wo die Gefährdung der Brotversorgung des deutschen Volkes einträte. An die Gewerkschaftsführer richtete Dr. Wirth im Laufe der Besprechung die Mahnung, doch alles zu tun, um sinnlose Streiks, die die Ernährung der Bevölkerung gefährden, zu verhindern. Die verschiedenen Landarbeiterstreiks hätten bereits großen Schaden angerichtet. Jedes verlorene Getreidehorn müsse im Ausland teuer gekauft werden und das verlorene nur die Valuta und die Lebenshaltung des Volkes. Als Vertreter des ADGB, überreichte unter Kollege Graumann schließlich die in einer gemeinsamen Vorbesprechung der Gewerkschaften ausgearbeiteten Vorschläge. In der Hauptsache werden darin folgende Maßnahmen gegen die Teuerung empfohlen:

I. Maßnahmen auf dem Gebiete der Wirtschafts-, Finanz- und Währungspolitik

1. Einschränkung der Einfuhr auf das geringstmögliche Maß, insbesondere Unterbindung der Einfuhr von Luxusartikeln durch Einfuhrverbot oder stärkere Anspannung der Einfuhrzölle. Als Luxusartikel wurden unter andern dabei genannt: Zigarren, Zigaretten, Teabake, Bier, Tee, Schokolade, Pelze und Seide. Miewelt auch Stoffe darunter fallen soll, bedarf besonderer Erwägungen.

2. Erhöhung der Ausfuhrabgaben. Bei längerer Dauer des gegenwärtigen Zustandes Nachprüfung aller Tarifpositionen auf die Möglichkeit einer besonderen Heraushebung über die allgemeine Tariffähigkeit. Die Regierung hat bekanntlich bereits eine Erhöhung der Ausfuhrabgaben im mäßigen Umlange vorgeschlagen. Die Gewerkschaften wünschen eine besondere Nachprüfung, um eine weitere Erhöhung der Ausfuhrabgaben für besonders tragfähige Positionen durchzuführen.

3. Kontrolle des Devisenhandels mit dem Ziele, daß nur derjenige ausländische Devisen erhält, der sie lebhaft für den Handelsverkehr mit dem Auslande braucht. Verbot der Devisenspekulation und Beschlagnahme aller darin erzielten Umsätze.

4. Vorbereitung der notwendigen Maßnahmen zur Auslegung einer inneren Goldanleihe unter Heranziehung der Sachwerte zur Deckung einer solchen.

5. In Verbindung damit Vorbereitungen für eine Fixierung der deutschen Währung.

6. Raschere Einziehung der Einkommensteuer.

7. Um der Kreditnot zu steuern, unter der die Landwirtschaft und sogar die landwirtschaftlichen Großbetriebe leiden, regten die Gewerkschaften Kreditmaßnahmen an, nicht auf Kosten, aber doch unter Garantie der Reichsregierung, um der Landwirtschaft die nötigen Gelder zur Durchführung einer intensiven Wirtschaft im Kreditwege zur Verfügung zu stellen. Vorschläge könnten dazu der Kreditfonds der Landwirtschaftsstelle oder ähnliche Gelder Verwendung finden.

II. Innerpolitische und wirtschaftliche Maßnahmen

1. Maßnahmen zur hinreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln. Schärfste Überwachung des Viehhandels und Fleischexportes. Dabei wurde auch angeregt, endlich mit dem Brauch zu brechen, daß die Provisionsen der Viehhändler nach dem Preis berechnet werden, wodurch die Viehhändler unmittelbar an der Preisfestlegung interessiert werden.

2. Verbot der Herstellung von Trinkbranntwein, eventuell Verbot der Verwendung von Kartoffeln, Getreide, Mais, Reis und sonstigen zur menschlichen Ernährung geeigneten Produkten zur Herstellung von Branntwein. Hierbei wurde auch ein vollständiges Alkoholverbot in Anregung gebracht.

3. Einschränkung der Bierbrauerei. Verbot der Herstellung von Bier mit mehr als acht Prozent Stammwürze. Strengstes Verbot der Verwendung von Zuckersüßen zur Bierbrauerei.

4. Wiedereinführung der öffentlichen Bewirtschaftung des Zuckers. Verbot der Verwendung von Zucker zur Herstellung von Konfitüren, Likören, Schnaps, Schaum- und Obstweinen. Einschränkung des Zuckerverbrauchs bei der Herstellung von sonstigen Luxusartikeln und Backwaren. Begrenzung der Herstellung von Konfitüren, Marmeladen und Obstkonfitüren nach Menge und Zuckergehalt. — **Wohlfahrt** — Verbot der Ausfuhr von Zuckererzeugnissen dieser Art.

5. Verschärfung der Bestimmungen, die die Erfassung der Milch und der Milchprodukte lebhaft für die Zwecke der Volksernährung sichern. Da die wohnsinnige Preissteigerung der Milch häufig auf den Butterpreis zurückzuführen wird, wurde auch ein gänzlich Verbot der Butterherstellung für den Handel zur Erwägung gegeben. Butter ist für die große Masse der Verbraucher sowieso ein unerwünschter Luxusartikel geworden und kann auch von den Bemittelten durch Margarine ersetzt werden. Die Überschüsse der Milch könnten dann zu einem Volksernährungsmittel, wie Käse, verarbeitet werden.

6. Stärkere Ausnutzung des Brotgetreides.

7. Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Getreide. Beirathung derjenigen Geschäftsernehmer, die mehr als einen noch selbstgenutzten Teilbetrag ihres Ganges an ausländischen Märkten absetzen, gegebenenfalls durch Beschlagnahme der Fahrzeuge.

8. Maßnahmen gegen den unmäßigen Aufwand in Gast- und Speisewirtschaften, insbesondere Wiedereinführung der Bestimmung, daß nur zwei Fleischgerichte zur Auswahl stehen und nur ein solches verabreicht werden darf. Erneute Anweisung an die Kommunalbehörden, die Luxusvergünstigungen (Weisen, Bars, Kabarets und gewisse Konzerte) in schärfster Weise bis zur Prohibition zu besetzen.

9. Durchgreifende Maßnahmen auf dem Gebiete des Bau- und Wohnungswesens, insbesondere nach der Richtung gemeinwirtschaftlicher Regelung der Baustoffwirtschaft.

10. Verschärfung der Strafbestimmungen gegen den Wucher, insbesondere gegen die Zurückhaltung von Waren im gewinnstüchtigen Absicht. Unerwartet wurde die Verwahrung von Prämiolen oder Beschlüssen für die Anlage solcher Lager und die Heranziehung von Valenbestimmern, Verbrauchern zu den Wuchergerichten.

11. Für die Arbeitslosen, die Sozialrentner, die verarmten Kleinrentner, die rentenlosen Erwerbsunfähigen und Empfänger von Armenunterstützung sollen Reich, Länder und Gemeinden besondere Einrichtungen treffen. Gedacht ist etwa an Spel- und Wärmeanstalten.

Die Vorschläge der Gewerkschaften wurden im einzelnen durchgesprochen. Nach ihrer Prüfung durch die zuständigen Ressorts bildeten sie am Freitag und Sonnabend den Gegenstand weiterer Beratungen im Reichskabinett. Im Anschluß an die Besprechung mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen wurde auch Sinnes-

als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei vom Reichskanzler empfangen.

Am Freitagnachmittag fand ferner eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes des DGB, mit Vertretern der beiden sozialdemokratischen Parteien statt, in der eine Aussprache über die dringlichsten Maßnahmen gegen die derzeitige Valutanot gepflogen wurde. Die Vertreter beider Parteien erklärten sich mit dem Vorgehen der Gewerkschaften durchaus einverstanden. Damit wurde eine Einheitsfront aller derjenigen hergestellt, denen praktische Vorschläge zur Linderung der augenblicklichen Noth wichtiger sind als illusorische politische Forderungen. Es darf nicht vergessen werden, daß die herrschende riesige Teuerung nur zu einem Teil auf innerpolitische Ursachen zurückzuführen ist. Das Steigen des Dollars auf über 2000 bewirkt zweifellos auf außenpolitischen Wirkungen, die abzuschwächen die deutsche Arbeiterschaft einfach nicht imstande ist. Volkswirtschaftliche Überlegung muß sie deshalb von unbedenklichen Schritten zurückhalten. Sehr verständig beurteilte die demokratische „Frankfurter Zeitung“ das neue Vorgehen der Gewerkschaften, wenn sie dazu schrieb:

Der Verfall der deutschen Währung führt von Tag zu Tag tiefer in die Serration der deutschen Wirtschaft hinein. Die Gefahr vor kommenden Nöten wächst auf viele lähmend und verhängnisvoll den Absicht. Aber die Furcht kann auch produktiv werden, wenn sie zur Gegenwehr antreibt. Wir müssen alle, und wir müssen es immer wieder der Welt sagen, daß die Quelle unseres Valutasieges in der Bedrängnis der deutschen Wirtschaft durch die Lähmung der Reparationen liegt. Aber es kommt jetzt alles darauf an, uns am Leben zu erhalten, bis die politischen Voraussetzungen für eine wirkliche Gesundung einmal geschaffen sein werden. Es ist ein Verbleiben der von den Spitzengewerkschaften aller Parteienrichtungen vorgebrachten Forderungen, daß sich in ihnen der Wille ausdrückt, nicht lähmender Verzweiflung zu verfallen, sondern anzupornen zur Tat, zu wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die uns vor Verfall schützen sollen.

Alles kommt jetzt darauf an, ob es durch Regierungsmaßnahmen gelingt, den Bösen der deutschen Arbeiterschaft eine größere innere Kaufkraft zu verschaffen. Ein höheres Lohnniveau vermag selbst im günstigen Falle den notwendigen Ausgleich nicht herbeizuführen. Das hat sich gegenüber den Marktsüßern der letzten Zeit in allen Industrien und Gewerben deutlich erweisen. Noch bevor dort vererbliche oder durch Streik erkämpfte höhere Lohnsätze in Kraft traten, waren sie durch exzessive Teuerungsprünge schon wieder erheblich überholt. Je intensiver die Notensprelle arbeitet, desto schlimmer wird die Geldknappheit und die Kreditnot. Die weiteren Folgen hiervon aber sind vermehrte Rohstoffmangel, Arbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit. Um das Schlimmste von der erwerbsfähigen Bevölkerung fernzuhalten, gibt es zur Zeit nur einen Weg, der verstandesgemäß beschränkt werden kann: es ist der Weg, den die Gewerkschaften einschlagen, um die Regierung zum Handeln zu zwingen.

Der amtliche Bericht über das Ergebnis des Ministerrats am 26. August unter Vorhiss des Reichspräsidenten läßt erkennen, daß die Reichsregierung entschlossen ist, mit schnellen und umfassenden Maßnahmen einer weiteren wirtschaftlichen Verflechtung vorzubeugen. Danach sind auf dem Gebiete des allgemeinen Wirtschaftslebens vom Reichskabinett zur Verringerung des Bedarfs an Einfuhrdrücken bereits Beschränkungen in der Einfuhr von Luxusgegenständen beschlossen, ferner werden Erhöhungen der Ausfuhrabgabe in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Es sind Maßnahmen in Vorbereitung, um die reine Devisenspekulation durch eine peribolisch erfolgende nachträgliche Kontrolle der gestügten Devisengeschäfte zu unterbinden, ohne daß durch diese Maßregel der notwendige Devisenhandel für die Bedürfnisse des Geschäftsverkehrs behindert werden soll. Ob auf dem Gebiete des Geldwesens und der Valutagehaltung, insbesondere im Inneren Geldmarkt, noch weitere Maßnahmen getroffen werden können, wird geprüft.

Der besonders wichtigen Sicherstellung der Volksernährung sollen folgende Maßnahmen dienen: Die angeordnete Regelung der Kartoffelversorgung für den Winter wird durch nachdrückliche Förderung des Vertragsabschlusses zwischen Erzeugern und Verbrauchern weiter verfolgt werden. Die Verwertung von Kartoffeln in den Branntweinbrennerien wird auf das mit Rücksicht auf die Viehhaltung (Schlempefutler) gebotene Mindestmaß beschränkt. Durch geeignete Maßnahmen wird eine sachgemäße Verteilung des Zuckers im nächsten Wirtschaftsjahre herbeigeführt werden; die Verwendung von inländischem Zucker zur Herstellung von Trinkbranntwein wird verboten, zur Herstellung von Süßigkeiten weitgehend eingeschränkt. In Aussicht genommen ist ferner nach Einvernehmen mit den Ländern ein Verbot der Herstellung starker Biere. In der angelegten der hohen Fleischpreise besonders wichtigen Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch soll auf eine genügende Versorgung der Hochpreisfächer mit deutscher Kohle hingewirkt werden; das würde gleichzeitig ermöglichen, ein Verbot des Löschens in fremden Sälen an deutsche Fischdampfer und ein Ausfuhrverbot für See-

schiffe zu erlassen. Dem ärgernisgebenden und widerlichen Treiben in den Schlemmergaststätten und in manchen Vergnügungsorten muß Einhalt geboten werden; es ist Aufgabe der Länder und Gemeinden, durch Steuern und sonstige durchgreifende Maßregeln diesem wachsenden und bedrohlichen Mißstand entgegenzutreten. In Preußen ist bereits eine Verfügung vorbereitet, daß bei Behandlung von neuen Konzessionsgesuchen für Schanklokale das Bedürfnis grundsätzlich vornehmlich werden soll.

Zur Fürsorge für die kollektive Bevölkerung sind vor allem verstärkte Hilfsmaßnahmen für Kriegsbeschädigte, Kriegsinvalide, Sozial- und Kleinrentner angeleitet.

Auf dem Gebiete des Transportwesens hat die Reichsbahnverwaltung alle Vorbereitungen getroffen, um für den Winter einen möglichst geregelt Abtransport der Kohlen, der Kartoffeln und des Getreides zu führen; der Lokomotivbestand ist gegen das Vorjahr etwas, der Bestand der Güterwagen erheblich vermehrt. Es bestand im Ministerrat Einmütigkeit darüber, daß die Abtretung der bestehenden und der neu hinzukommenden, im Interesse des Volksgutes erlassenen Verbote unter harte Strafen, insbesondere unter Gefängnisstrafen gestellt werden müßte.

In einer am Montag (28. August) anberaumten Verhandlung der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten und Innenministern der Länder sollten von den Ressorts inzwischen fertiggestellte Vorschläge verabfolgt werden, um der drohenden Krise in der Ernährung und Wirtschaft unfres Volk entgegenzuwirken.

Vorerst handelt es sich bei den geplanten Maßnahmen der Reichsregierung gegen die ungeheure Teuerung nur um Umsätze. Aber von den Gewerkschaften wird und wird dafür gefordert, daß die Entwicklung nicht im vorbereitenden Stadium stehen bleibt. Die eigentliche Stärke der Gewerkschaften liegt ja gerade in der Erfüllung wirtschaftspolitischer und gewerkschaftlich-kultureller Aufgaben, und als eine solche muß ihre Aktion gegen die weitere Verelendung der arbeitenden Bevölkerung insolge der rapiden Markentwertung angesehen werden. In diesem Sinne stellen sich die Gewerkschaften dem Volk in den Dienst der Volkswirtschaft, tragen sie zur Lösung der Volksgemeinschaft bei. Jede Stillschaltung von Seiten der Arbeiterschaft wäre gleichbedeutend mit einer Verhärtung dieser letzteren aller Wirtschaftskrisen und ein Versuch, die Lösung gewaltsam herbeizuführen, würde das Leid der Arbeiterklasse ins Unermessliche steigern!

Verchiedene Eingänge

„Schweizer Grenzpost“ Mittelrhein. — Monatsheft Nr. des graphische Kunstverlag, 40. Jahrgang, Zeit 7. September und Verlegerer August Müller in St. Gallen (Schweiz). Selbstständig bei direkter Bestellung einschl. Porto 5,50 Fr. für die Schweiz, 6,75 Fr. für das Ausland.

„Gangbuchdruck.“ Fachzeitschrift für die Verlagsabteilung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker. Herausgegeben vom Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker, Nr. 8, August 1922. Nach Verhandlung mit den Ortsvereinen durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M. Geschäftsstelle: Leipzig, Salomonstr. 8.

Sterbe + Saie!

In Krankenhaus am 22. Juli der Seher Hermann Maas. In Hamburg am 6. August der Seher Alfred Eicher von dort, 39 Jahre alt.

In Berlin der Obermaschinenmeister Heinrich Brach von dort, 52 Jahre alt.

In Augsburg Anfang Juli der Seher Gunka Marika, 19 Jahre alt — Unglücklich beim Baden.

In Ludau (Pfalz) am 27. Juli der Buchdrucker Paul Werhel aus Ludwigshafen, 64 Jahre alt — Folgen einer Operation.

In Leipzig am 28. Juli der Drucker Max Müllertag aus Dresden, 53 Jahre alt — Schlaganfall.

In München der Buchdruckereibesitzer Ludwig Pareus.

In Weihenstephan der Buchdruckereibesitzer F. D. Wolf, 61 Jahre alt.

Briefkasten

„Zeit“ in München: Das Innere sind über Muth bei der verhältnismäßig Aufnahme gefunden. Dank und Gruß — W. D. und P. A. in M.: Hat mit totaler Farbenblindheit gemischt; die berühmte Nr. 3 gab den Rest. Das alles geht ja über das hinausgehörigsten menschlicher Augenkraft, zumal bei nur einseitigen Funktionen. — G. A. in S.: Silber dankend erhalten, können durch Rückgabe noch auf herausgegeben werden. Dem Kollegen B. für seine Bemühung auch besten Dank. — P. A. in G.: Nicht eingegangen. — D. G. in W., Nr. 23, in G., Nr. 23, in P.: Bitte um Rückgabe. — G. A. in S.: Können Sie nicht einmal auf die Redaktion kommen? — G. B. in S.: 18 M. — G. A. in P.: 33 M.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamißplatz 5II.
Centralredaktion: Altm. Aurfürst, Nr. 1191.

Beitrag gegen L. M. (Delegiertenwohl zum Aufbau) abgegeben wurden 382 Einmütigkeit, nämlich gültig. Die unbedingte Mehrheit beträgt 192. Es erhielten die Kollegen: Louis Lorenz (Hagen) 307, Karl Eilgenhan (Herford) 294, Richard Schmidt (Widderstedt) 285, August Steinmann (Hagen) 285, Hermann Kübler (Widderstedt) 197, Karl Kroschinsky (Hagen) 155, Carl Müller (Herford) 102, Oswald Kübler (Widderstedt) 86, Fritz Wallers (Hagen) 78, Ernst Müller (Widderstedt) 70, Paul Selmer (Widderstedt) 59, Arnold Meyer (Widderstedt) 33. Die geprüften gedruckten Namen sind die der Gewerkschaften, die übrigen sind entsprechend ihrer Einmütigkeit Erstgelingen.

Bau An der Saale

Sum Eintriff per 1. Oktober benötigen wir für unsere Bauverwaltung eine

Milskraft

Bewerbungen sind offen nur für Mitglieder unseres Baues. Gehalt nach den von der Generalversammlung aufgestellten Richtlinien. Den Bewerbungen ist ein kurzer Lebenslauf beizulegen. Kenntnis der organisierten und tariflichen Verhältnisse ist unerlässlich. Bewerbungen müssen bis zum 5. September bei Unterzeichneter eintrifft sein. Die Wahl erfolgt durch den Bauvorstand und die Beiratsmitglieder. 1798
Salte a. d. S. Hugo König, Bauvorsteher.

Zentralkommission der Maschinenfeger Deutschlands

Den bereits Sonnabendvormittag eintreffenden Konferenzteilnehmern zur Mitteilung, daß von 8 Uhr morgens an Kollegen zu ihrem Empfang im „Gewerkchaftshaus“ anwesend sind. — Gute Quartiere sind im „Gewerkchaftshaus“ bereitgestellt.

25. Stiftungsfestes

Ist uns von den brüderlichen kollegialen Körperlichkeiten sowie aus dem ganzen Kreise so viele Aufmerksamkeit erwiesen worden, daß wir nur auf diesem Wege allen Gratulanten unser herzlichsten Dank aussprechen können. Wir werden wie bisher auch in der Zukunft unsere Tätigkeit im Sinne der Spartenbewegung und im Rahmen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ausüben. 1770
Vereln Leipziger Stereoskopie und Galvanoplastik.

Reparaturen an Geschloßen, Winkelhaken, Sand- u. Melchior-Rammerwerk, Schließzeug, usw. Erneuerung (wenn durchgebrannt) elektr. Sicherungen u. Glühlampen jeder Art. — Ein neues Geschloß, Vol. 59x50 cm, 1200 M. — G. F. Müller, Utenillengeschäft, Berlin NW 21, Gindener Straße 55. — Auskunft nur gegen Rückporto. 1806

Inland oder Ausland! Buchdruckfachmann

(Akzidenz- und Linotypfeger)
24 Jahre alt, ledig, geprüfter Meister, fester Kalkulator, mit kaufmännischer Schulung und Praxis, an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, sucht sich zum 1. Oktober oder später in
Druckereikontrakt
oder Teilweise Tätigkeit zu verdingen.
Biete Angebote unter Nr. 811 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Buchdruckfachmann

40 Jahre alt, langjähriger Korrektor und Revisor, seit fünf Jahren Kalkulator, guter Disponent und Papierkennner, beherrscht die englische und französische Sprache vollkommen, gute Kenntnisse der spanischen, sucht passenden Wirkungskreis als Faktor oder Kalkulator in gutem Hause.
Biete Angebote unter Nr. 757 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Junger Schriftfeger

mit besserer Schulbildung, 19 Jahre alt, wünscht sich in seinem Fache zu vervollkommen. Auch kaufmännisch bewandert. Bevorzugt wird ein weißlicher Vorort von Berlin.
Offerten erbeten unter Nr. 789 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8.

Egal wohin! Egal wohin!

Vorwärtsstrebender

Schriftfeger

19 Jahre alt, sucht Stellung als Akzidenz- und Interkalenfeher. 1810
Angebote erbeten an

Karl Bruns,
König, Wilhelmstraße 8.

Flotter, korrekter

Linotypfeger

(Ideal), 23 Jahre alt, mehrjährige Praxis sucht sich nach Leipzig oder sonstiger größerer Stadt Süddeutschlands in angenehme Stellung zu verändern, eventuell auch Halbjährlich. Eintriff nach Abereinkunft.
Angebote mit näherer Angabe von Gehaltsangabe unter B. C. 776 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Korrektur Werk- und Anzeigenseher

auch Metteur, suchst sofort Dauerstellung. Erich Eisner, Greifswald (Pom.), Burgstraße 39 I.

Akzidenzfeher

23 Jahre alt, ledig, suchst sofort sich nach Berlin zu verändern. Spezialität: Merkanthle Drucksachen. Stellungsantritt sofort.
Off. unter Berlin 812 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Berlin! Berlin!

Schriftfeger

20 Jahre alt, ledig, strebsam, suchst sofort Stellung. Biete Angebote erbeten an
Karl Egge, Neudamm, Schützenstraße 4. 754

Akzidenz-Interkate

Wo

und unter welchen Bedingungen in jungem Schriftfeger, 18 1/2 Jahre alt, Gelegenheits gegeben, sich an der Sechsmaschine auszubilden? (Linotype oder Typograph.) In der Nähe von Halle oder Leipzig. Kann auch als Interkalenfeher mit tätig sein. Angebote sind zu richten an 1766
Robert Ruge,
Kaffe a. d. S., Al. Klausstraße 10.

S.P.D

Junger leistungsfähiger
Akzidenzsetzer
sucht Stellung in SPD-Druckerei, um sich in die
Redaktion
einzuarbeiten / Seit zwei Jahren bereits als Berichterstatter für Parteipropaganda tätig / Auslohn. Angebote unter „SPD 6“ an Geschäftsstelle des Blattes erbeten

S.P.D

Junger Schriftfeger

20 Jahre alt, im Einzelnen, Werk- und leichten Akzidenzfeher bewandert, sucht baldig Stellung, wo ihm Gelegenheit zur weiteren Ausbildung gegeben ist. (Im liebsten Norddeutschland).
Angebote unter St. B. 775 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Typographfeger

verbeiratet, langjähr. Praxis, guter Maschinenkennner und -Besitzer, suchst Familienverhältnisse halber zum 1. Oktober oder später in Hamburg-Altona Dauerstellung. Am liebsten U-B, jedoch nicht Bedingung. Zeugnis aus meine letzte Dauerstellung in einem Orte Hollens mit 12 1/2 Proz. Gehaltszuschlag mit ledigem Kollegen in Hamburg-Altona.
Angebote unter Nr. 774 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Maschinenmeister

28 Jahre alt, ledig, Akzidenz-, Illustrations- und Farbendrucker, vertraut mit Siegel, Frontbogen- und Zweitlochenmaschine, Apparatkennner, suchst sofort oder später passende Stellung, eventuell als erster Maschinenmeister. Nebenland-Wahlkreis bevorzugt.
Biete Offerten unter Nr. 781 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Schriftfeger

firm in allen Scharhen, mit Schreibmaschine, Steuergographie und Buchführung vertraut, wünscht sich zum 1. Oktober als

Stütze des Chefs

oder in andere passende Stellung zu verändern.
Angebote unter R. 787 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Schweiz! — Tschechien!

Linotypfeger

Münchner, Buchdruckmeister, neunjährige Praxis, erster Seher, Monieur, mit allen Maschinen und Setzzeugen (auch elektrisch) bestens vertraut, suchst gelegentlich Stellung.
Biete Angebote unter A. B. 784 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Wo

kann sich junger, intelligenter Akzidenz- und Interkalenfeher an der

Linotype

ausbilden?
Biete Offerten unter Nr. 783 an die Geschäftsstelle d. Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Monolinefeger

langjähr. Praxis, wünscht sofort dauernde Stellung. Angebote erbitte! 1779
Keralt, Kiel, Hollenauer Straße 152 III (bei Ebnth).

Linotypfeger

für Multi-Magazinmaschine per sofort in Dauerstellung gesucht. Wohnung wird per Oktober frei. Angebote, möglichst von Verbeirateten, an 1734
„Kobler Fegeblatt“, Kolberg i. Pom.

Maschinenmeister

mit Gleich- und Rotationsdruck sowie Interkalenfeher vollkommen vertraut, suchst sich in Berlin oder Umgegend zu verändern.
Offerten unter Druckerei „Universaal“, Charlottenburg, Colanderstr. 11, Dts. I. 1721

Maschinenmeister

21 Jahre alt, tüchtiger Akzidenz- und Merckdrucker, suchst sich sofort zu verändern.
Angebote erbitte!
H. Nagel, Braunschweig, Friedrichstr. 22.

Maschinenmeister

41 Jahre alt, ledig, erfahren im Platten-, Illustrations- (Autocrom), besserem Werk- u. Akzidenzdruck, in ungehinderter Stellung, suchst sich in dauernde Stellung zu verändern. München oder Leipzig bevorzugt.
Biete Angebote unter O. C. 758 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

?

Welche Firma, Druckerel, Papierfabrik oder ähnliches, bietet jungem Mann (Seher, 21 Jahre alt) Gelegenheit, sich zu verändern? (Gut Rechnen, Buchführung und Steuergographie.) Eventuell erbit als Hilfsarbeiter oder ähnliches, jedoch ausschließlich auf höhererlei Bedingung. Biete Angebote erbeten sofort unter K. 767 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8.

?

Weimar □ Gotha

Seher, 21 Jahre alt, firm in allen Scharhen, suchst wegen Verbleibmangels in letzter Stellung (Kunst-Druckanstalt in Norddeutschland) per sofort neue Stellung. Auch dort, wo ihm Gelegenheit gegeben ist, sich im Sinton, in der Stereoskopie oder an der Maschine auszubilden.
Biete Angebote unter W. C. 763 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Ruhla □ Eisenach

Maschinenmeister

20 Jahre alt, bewandert im Akzidenz-, Werk- und Plattenruck, mit Interkalenapparat vertraut, suchst sofort Stellung, wünschlich Süddeutschland.
Biete Angebote unter K. M. 700 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Mag Kipry

wo weißt Du zur Zeit? 1796
B. Kisch, Königsberg i. Pr., Bismarckstraße 4 II l. (b. Scharna).

Gebr. Lehrbriefe für Russisch

(Lousaint-Langenscheidt) 1805
zu kaufen gesucht
Angebote an
Karl Feisch, Oranienberg i. Schl., Lausitzer Straße 15.

Kinderdruckereien

mit Gummitypen sowie Bildersfempelpiele
sind begehrte Weihnachtsgüter u. Geschenkartikel. — Wegen Massenanzersung Bestellung schon jetzt, bis 30. September erbeten. Preis je 1000 Stück 176
Fischer & Pöschmann, Leipzig-Ebnth, Stempel und Stempelwaren aller Art.

Berlin

Junger Kollege suchst zum 1. Oktober abfertiges Zimmer. Vermittlung wird vergütet.
Biete Offerten an Walter Wesse, Leipzig, Breitenstraße 4.

Uhlen, Pizellen, Zurichschere.

Gauffelbelle, 5 farb. Nadeln. Preisliste frei. Graph. Versandhaus Th. Reibus Nachfolg., Stuttgart, Immenholerstr. 4.

Bierzippel, Couleurbänder

Schlips- u. Verbandsnadeln
Werkzeugkasten perlickbarlow.
Maschinenmtr. u. Seherempl. i. best. Qual. Nachf. Max Weigt, Leipzig-Ebnth, Papiermühlstr. 511. Preisliste gratis. 1750

Graphische Fachklassen

Entwurf und Werkstatt-Ausbildung
Auskünfte durch die
Kunsthochschule **Barmen**.

Gustav Soltner

Am 20. August verstarb plötzlich und unerwartet unser Kollege, der Schriftfeger 1773
im 23. Lebensjahre.
Als treuer Kollege und lieber, guter Mensch wird er in unserm Andenken fortleben.
Ortsverein Memel.

Simon Theobald

Am 24. August verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Kollege, der Seher 1795
im Alter von 70 Jahren.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Technisches Personal
der Otto Eisner A.-G., Berlin.

Gustav Ulrich

Nach langer, schwerer Krankheit, die nach einer Augenoperation eintrat, verschied am 24. August unser lieber Kollege, der Seher 1792
aus Hartau bei Jitau, im Alter von 50 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Ortsverein Jitau,
Gesangverein „Gutenberg“.

Ziel Einbindung von kleinen Anzeigen sollte man der Preisverteilung halber den Betrag gleich mitbringen. Am besten bringt man unter Postfachkonto Leipzig Nr. 61326 und vermerkt den Text des Inserats auf dem Rücktritt.

Die Geschäftsstelle des „Korr.“

Nürnberg. Eine von über 500 Kollegen besuchte Versammlung am 14. Juli nahm den Bericht von der Generalversammlung des Verbandes seitens untrer Delegierten, der Kollegen Brandmüller und Welschmidt, entgegen. Beide Redner verstanden es, den Mitsglidern ein eindrucksvolles Bild von der Generalversammlung und der auf dieser gefälligen Arbeit zu geben, wofür ihnen lebhafter Dank seitens der Versammlung gezollt wurde. In der Diskussion kam lediglich die Unzufriedenheit mit dem abgeschlossenen Lohnabkommen zum Ausdruck, während man die sonst gelobte Arbeit der Generalversammlung anerkannte. Nach Erledigung einer Zuwahl zur Vorstandskasse und Annahme eines Antrags, den verschiedenen Vorkehrungen in der letzten Zeit veranlaßt hatten und der forderte, daß alle vom ADB angeordneten Maßnahmen in Zukunft vom Gruppenbetriebsrat im Einvernehmen mit der Vorstandskasse einseitlich durchzuführen sind, wurde die manchmal sehr unruhig verlaufene Versammlung geschlossen. — Am 4. August konnten wir unsern Verbandsvorstand, Kollegen Geib, der anlässlich des Steindruckerverbandsstags hier weilte, in unser Mitte begrüßen. Kollege Geib hielt uns ein zweifundiges, großartig angelegtes Referat über „Arbeiter Zelle“ und Streikfragen in gewerkschaftlicher Beleuchtung. Die Ausführungen des Referenten streifen alles Beachtenswerte und haben sich dazu belagert, manden Irrtum bei dem einen oder andern Mitsglide zu beseitigen. Reicher Beifall lohnte unsern Verbandsvorstand für seine interessanten Ausführungen. Eine Diskussion knüpfte sich an diese nicht. Lediglich eine Anfrage und Anregung, die Kollege Geib zufriedenstellend beantwortete und zu prüfen versprach. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung erstellte Kollege Brandmüller Bericht von dem in München abgeschlossenen Gantag. In vorzüglicher Weise erledigte er seine Aufgabe; die Ausführungen wurden vom Kollegen Keiner noch ergänzt. Einem Auschlussantrag gegen ein Mitsglid, das deutschwärtliche Flugblätter verteilte, die von Beleidigungen untrer Gewerkschaftsleiter trafen, wurde ohne wesentliche Debatte zugestimmt.

1000 M. männliche Hilfsarbeiter 750, weibliche 300, Lehrlinge 100 M. — In Eberfeld, Barmen und Remscheid wird von beiden Seiten mit großer Erbitterung gekämpft. Die Prinzipalstellung und ihr Vorherrschen Born im besondern zeigen abgrundlose Verstandnislosigkeit. Von dem Beschluß, auch die Arbeiterpresse nicht erscheinen zu lassen, ist die Geblissenheit abgesehen. Man hat schnell eingesehen, daß das nur zur Selbstkündigung führt. So erscheinen denn die Arbeiterblätter wieder und sind in der Lage, Aufklärung über die Lage der Buchdrucker zu verbreiten. Es hat sich also hier wie in Frankfurt a. M. und in Berlin gezeigt, daß für die Buchdrucker der Generallstreik das verheerendste gewerkschaftliche Kampfmittel ist. Er hat denn auch gar bald aufgegeben werden müssen. Die kommunistische Partei, die doch den absonderlichsten Kampfmitteln den Vorzug gibt, ist die entschiedenste Gegnerin eines alles unterbindenden Buchdruckergeneralstreiks, sie beschränkt sich daher auf den Bewilligungstreik. Was in der politischen Arbeiter- und in der Gewerkschaftspresse während der letzten Wochen gegen die Buchdrucker wegen der verschiedenen Generalstreiks geschrieben worden ist — auch aus dem Leserkreise —, kann zwar nicht unsere Organisation direkt treffen, denn die Leipziger Generalversammlung hat über ihre gegenteilige Meinung gar keinen Zweifel aufkommen lassen, aber es ist beschämend, daß so etwas mit Recht gegen Buchdruckermitgliedern gelang werden kann. Die „R. B.“ bezeichnet den Leipziger Beschluß als völlig verfehlt, die Arbeiterkassette als schwerst schädigend und gegen die Interessen der Streikenden ausschlagend. Ganz unbegreiflich ist, das elgne Verbandsorgan nicht herzustellen zu wollen. — Aus den großen, mittleren und kleineren Mitsglidenschaften, wo eine Explosion noch verhängt werden konnte, kommt allgemein das Verlangen nach früheren Verhandlungen und Vordatierung der Septemberrate. Es könnte nur nützlich sein, wenn auch freimittige Prinzipale die Leipziger Zentrale aufklären würden, daß ihr Verhalten nur Strohhalmpolitik ist, deren Beibehaltung zur Katastrophe führen muß, nicht aber die Bewilligung von Löhnen, bei denen der Mensch als Mensch leben kann.

Zeitungverbote. Anschließend an die Aufzählungen in den Anr. 88, 94 und 99 müssen wir Veranlassung nehmen, noch weiter folgende Zeitungverbote zu registrieren: „Böflinger Tageblatt“ erneut auf 2 Wochen, „Münchner Morgenpost“, „U.S.P.-Organ (3 Tage)“, „Vangensalzer Tageblatt“ (2 Wochen), „Mitteldeutsche Presse“ in Stuttgart (erneut 10 Tage), „Volk und Vaterland“, deutschnationales Mitteilungsblatt Braunschweigs (6 Monate), „Neue Zeitung“, kommunistisches Organ in München (erneut 3 Wochen). Die drei kommunistischen Blätter „Weltliche Arbeiterzeitung“ in Dortmund, „Rote Tribüne“ in Hagen und „Arbeiterzeitung“ in Gelsenkirchen, deren Verbot auf 3 Wochen festgesetzt war, können schon nach zehn Tagen wieder erscheinen. Auch das Verbot der „Raten Gabne“ in Berlin ist auf 10 Tage herabgesetzt worden. Diesem Verbot wurde die Herausgabe der „Hamburger deutschnationalen Monatschrift“ beschlaghaft. Bei den Arbeiterblättern sind es wieder die der Reaktion in Bayern gebührenden „Anerkennungen“, die zum Verbot führen. Den Gegnern der Republik und der von ihnen abhängigen bayerischen Regierung darf also nicht das gesagt werden, was nach dem Geheiß zum Schutze der Republik gesagt werden muß. Merkwürdige Zustände, deren Beseitigung dringend erforderlich ist!

Zeitungverbote durch die Rheinlandkommission. Die interalliierte Rheinlandkommission verhängt in letzterer Zeit für das ganze besetzte Gebiet oder Teile desselben allfällige viel Zeitungverbote. Aus den letzten Tagen sind zu verzeichnen: „Summersbacher Zeitung“ auf 3 Monate, „Bergisch-Märkische Zeitung“ (1 Monat), „Morgenzeitung“ in Baden-Baden (3 Tage im Bräudenkopf Kehl), „Deutsche Zeitung“ (3 Monate), „Zeitschrift „Staat und Wehrmacht“ (dauernd), „Berliner Tageblatt“ (1 Woche in den Bräudenköpfen Düsseldorf und Duisburg). Wenn dadurch auch meistens das Verbot der Einfuhr von Zeitungen und nur in seltenen Fällen eine Stilllegung oder Einschränkung der Betriebe in Betracht kommt, so wird nimmerhin das Buchdruckergerwebe dadurch auch getroffen.

Buchgewerbliche Ausstellung in Köln. In der Zeit vom 23. bis 30. September findet in Köln eine Buchausstellung statt, die den Zweck hat, die Werke rheinischer Verleger und Autoren der Öffentlichkeit näherzubringen. Mit dieser Ausstellung wird eine solche von Sankunabeln und Buchdruckern sowie von rheinischen Bildnissen verbunden. Vorträge werden während der Ausstellungswoche gehalten werden. Näheres wird noch öffentlich bekanntgegeben.

Die neuen Löhne im Buchbindergewerbe. Am 19. und 20. August fanden in Weimar wieder Lohnverhandlungen für das deutsche Buchbindergewerbe statt. Daneben wurde nochmals das Druckschloffenverzeichnis behandelt und eine Reihe von Städten in eine höhere Klasse verlegt. Auf Grund neuen Abkommens sind die Stundenlöhne ab 20. bis 31. August (bzw. ab 1. bis 16. September in Klammern) je nach Druckschloffen (I—VI) erhöht worden: für lebige Geblissen um 5,20 (2,50) bis 9,15 (5) M., für verbeirats Geblissen um 7,85 (4) bis 13,60 (6,50) M., für Arbeiterinnen, ungeheilt und geblisse, um 3 (1,50) bis 5 (4) M. Danach ergeben sich ab 1. bis 16. September folgende Stundenlöhne: für lebige Geblissen im ersten Geblissenjahr 19—25 M., im zweiten 23,50—30 M., im dritten 26,50—33,50 M., im vierten 30—37 M., nach dem vierten Geblissenjahr 33—40,50 M., nach dem 24. Lebensjahre 36,50—45 M.; für verbeirats Geblissen im dritten Geblissenjahr 35—40 M., im vierten 36,50 bis 45 M., nach dem vierten Geblissenjahr 37,50—46 M., nach dem 24. Lebensjahre 38—47 M.; für Arbeiterinnen unter 16 Jahren 10,25—16,50 M.; über 16 Jahre un-

geblisse 11,75—19 M., geblisse 16—27,50 M. Bei Akkordarbeit beträgt der Zuschlag zu den festgelegten Grundlöhnen ab 20. August 910 Proz., ab 1. September 1070 Proz. Frankfurt a. M., Offenbach, Höchst und Gedensheim wurden in Druckschloffen I verlegt. Ferner wurden in eine höhere Klasse verlegt: Aachen, Brandis, Kleeve, Duisburg-Duisdorf, Ehrenbreitstein, Esfurt, Freiburg, Malna, Götting, Kehl, Kiel, Koblenz, Plegau, Magdeburg, Mühlheim a. d. Ruhr, Oldenburg, Plauen, Pöbneck, Rudolstadt, Singen, Trier und Würzburg. Die leitberigen besondern Lohnabkommen für Buchbinderarbeiten in Buchdruckerereien sind in Fortfall gekommen.

Neues Lohnabkommen im Steindruckergewerbe. Die am 22. August in Berlin geführten Lohnverhandlungen haben ein Ergebnis dahingehend erzielt, daß für Lithographen und Steindrucker auf die bisherigen Wochenlöhne folgende Feuerungszulagen gewährt werden:

Ab 19. August bis 1. September:	Altersklassen			
	18 bis 21 Jahre	21 bis 24 Jahre	24 bis 27 Jahre	über 27 Jahre
bei 0 bis 7 1/2 Proz. Lokalzuschlag	420	440	460	480
„ 15 „ „ „	440	460	480	500
„ 20 u. 25 „ „ „	460	480	500	520

Ab 2. bis 15. September:	Altersklassen			
bei 0 bis 7 1/2 Proz. Lokalzuschlag	18 bis 21 Jahre	21 bis 24 Jahre	24 bis 27 Jahre	über 27 Jahre
15	240	260	280	300
20 u. 25	250	270	290	310
20 u. 25	260	280	300	320

Lehrlinge erhalten einmally 10 M. und 20 M. mehr. Ab 2. September betragen die Mindestwochenslöhne für Lithographen und Steindrucker insgesamt:

Proz.	in Orten mit einem Lokalzuschlag von	in ersten Geblissenjahr	bis zum 21. Jahre		
			21. bis 24. Jahre	über 24 Jahre	
0	a) in Betrieben unter 20 Geblissen 1639	Verb.: 1666,50	1784,75	1955,00	
		Rebige: 1571,50	1769,75	1940,00	
0	b) in Betrieben über 20 Geblissen 1644	Verb.: 1671,50	1789,75	1960,00	
		Rebige: 1656,50	1774,75	1945,00	
7 1/2	1661	Verb.: 1689,25	1808,88	1979,50	
		Rebige: 1674,25	1793,88	1964,50	
15	1749	Verb.: 1778,00	1898,00	2069,00	
		Rebige: 1763,00	1883,00	2054,00	
20	1821	Verb.: 1850,50	1970,75	2142,00	
		Rebige: 1835,50	1955,75	2127,00	
25	1850	Verb.: 1853,00	1973,50	2145,00	
		Rebige: 1838,00	1958,50	2130,00	

„**Salfet Disziplin!**“ Die „Leipziger Volkszeitung“ brachte zu Ende der vorigen Woche in hervorgehobener Schrift einen Appell an die Arbeiterkassette angesichts der durch die Dollarhaufe entstandenen verärferten Preisschrauberei. Sie schreibt, wenn dagegen Sonderaktionen auch verständlich und an sich berechtigt erscheinen, so muß höhere Betrachtung doch zugehen, daß damit der Gesamtheit der Arbeiter- und der Angestelltenkassette nicht geholfen, sehr oft aber großer Schaden verursacht wird. Wörtlich heißt es dann: „Die Löhne der Arbeiter und Angestellten sind in den meisten Fällen durch Tarife oder sonstige Abmachungen für ganze Industriezweige oder Gruppen geregelt. Geht sich ein Teil der Arbeiter oder Angestellten über diese Abmachungen hinweg, dann greift in der Regel die Unternehmerorganisation ein und scheut sich auch nicht, Ausperrungen vorzunehmen, um den Abmachungen Geltung zu verschaffen. Dadurch werden sehr oft die Pläne der verantwortlichen Gewerkschaftsleitungen durchkreuzt und unmöglich gemacht; die Gewerkschaften müssen sich das Geheiß des Handels von den Gegnern vorstreifen lassen und können geplante Aktionen nicht unternehmen. Das aber liegt nicht im Interesse der Gesamtarbeiterkassette. Der Kampf der Arbeiterkassette kann nur erfolgreich geführt werden, wenn er planmäßig, d. h. organisiert, geführt wird. Inorganisierte Kämpfe und Einzelaktionen können wohl hier und da für kleine Teile der Arbeiter oder Angestellten Erfolge bringen, für die Gesamtheit der Arbeiter und Angestellten nutzen sie nichts, meist sind sie direkt schädlich. Der „Revolutionsm.“ — um dieses Wort hier zu gebrauchen — steigert auch nicht die Kampfkraft und den Kampfeswillen der Gesamtheit der Arbeiterkassette, sondern er lähmt sie infolge der unaussprechlichen Mißerfolge. Deshalb kann nicht dringender genug vor Einzel- und Sonderaktionen gewarnt werden. Es gilt, die Energie aufzulaparen und sie im organisierten, planmäßig und zur rechten Zeit eingeleiteten Gewerkschaftskampfe zu Nutzen der Gesamtheit der Mitsgliden zu verwenden.“ Dieser Mahnruf „Salfet Disziplin!“ bedt sich vollständig mit untrer so oft vertretener Auffassung. Wir empfehlen Genugtuung darüber, daß gerade die „R. B.“ das so ungeschminkt ausdrückt.

Weg mit der Disziplin! Wie wir im „Vorwärts“ und in der „Leipziger Volkszeitung“ lesen, hat die Zentrale der kommunistischen Partei einmal wieder einen überzeugenden Beweis dafür erbracht, daß die von ihr so viel verlangte Einheitsfront des Proletariats nur leeres Gerede ist. Das Vorgehen der Gewerkschaftsleitungen zweites Maßnahmen der Reichsregierung gegen die Folgen der Markkatschrophe wie auch gegen den löshäuserlichen Wucher findet im kommunistischen Hauptquartier nur das Echo einer hege gegen die Gewerkschaften und ihre Leitungen. Der Aufruf fordert die Arbeiter auf, „ohne die Instanzen und, wenn es sein muß, entschlossen und mit aller Macht gegen sie“ vorzugehen; er schließt mit der Aufforderung: „Nieder mit den Instanzen, die den Arbeiterkassette sabotieren; nieder mit der weißen Sabbe der Instanzen!“ Wir haben aus der „Roten Gabne“ frühere Auslassungen in Händen, die sich deutlich gegen Einzelaktionen und gegen die Vereinfachung der Straße dadurch wenden. Es ist eben eine verteilte Karussellfahrt, was man auf jener Seite als Vertretung der Arbeiterinteressen ansieht.

Den Alten zur Ehr **Jubiläumstafel** **Den Jungen zur Gedr**

Drucker August Rittershaus in Berlin, geb. in Dortmund: 2. September 50jähriges Berufsjubiläum. Gebilge Kondition: August Scherl, O. m. b. S., Abteilung „Woche“, Berlin.

Seher Erik Düring in Berlin, Verbandsmitglid seit 1879: 3. September 50jähriges Berufsjubiläum. Gebilge Kondition: Riefenstahl, Zumpfe & Co., Berlin.

Rundschau

Kurzes Situationsbild. Die sprunghafte, ins Maßlose gehende Steuerung, die der am Anfang laufender Woche eingetretene Dollarrückgang noch nicht hemmen konnte, hat die in Berlin geführten örtlichen Verhandlungen der Buchdruckerkassette den weitestens mit einigem Verständnis der Seiten der Prinzipale beendigen lassen. Gefordert wurden 300 M. Lohnverhöhung. Die Prinzipalvertretung erklärte zwar, angesichts der allgemeinen Lage werde ihren Mitsglidern ein Streik nur willkommen sein, kam dann aber doch zur Bewilligung einer Sonderbeihilfe von 200 M. in zwei Wochenraten für alle männlichen Arbeiter über 18 Jahre und 100 M. für die unter 18 Jahren sowie für die Arbeiterinnen. Eine Versammlung der Funktionäre stimmte dem schließlich zu. — In Leipzig hat sich die Prinzipalität örtlichen Verhandlungen wieder ganz abgewandt gezeigt; höchstens würde sie für früheren Zutritt des Karlsruherschusses zu haben sein. Darauf hat eine Mitsglidenschaftsversammlung trotz Abtraten des Generallstreiks beschlossen, dem jedoch eine Urabstimmung vorgegeben soll. Wegen die Stilllegung auch der politischen Arbeiter- und der Gewerkschaftspresse (einschl. „Korr.“) erhoben sich Stimmen der verschiedensten Richtungen, selbst von den Kommunisten, ohne sich jedoch durchsetzen zu können. — Die Prinzipalität von Magdeburg legte fast das gleiche Innenverständnis an den Tag wie die von Leipzig. Die von einer Regierungsstelle unternommene Verständigung führte zu dem geringen Ergebnisse, den Lokalzuschlag von 20 auf 25 Proz. zu erhöhen. Die Geblissenvertreter gingen dagegen die Verpflichtung ein, für ordnungsgemäße Rückzahlung geleisteter Vorküsse zu sorgen. Die Geblissenversammlung nahm das an, die Prinzipale aber beschloffen Ablehnung wegen formaler Bedenken. Diese zu beseitigen sind sofort neue Schritte unternommen. — Bremen hat die zweite Rate schon ab 20. August gefordert und örtliche Verhandlungen eingeleitet. — In Krefeld ist bei diesem Schritte nichts herausgekommen. Kreisrat und Schlichtungsausschuss sollen die weiter anzuzufenden Instanzen sein. — Gegen haben die Kollegen in Essen einen außerordentlichen Vorschub von 1200 M. für Verbeirats und 1000 M. für Rebige (Mitsglidpersonal mit entsprechendem Anteil) erreicht. Der Vorschub kann auch in wöchentlichen Beiträgen bis zum 16. September gezahlt werden. — Auch in Duisburg hat das Vorgehen zu Zugeständnissen geführt. Die Prinzipale erklärten selbst, das letztmalige Berliner Ergebnis sei in Anbetracht der eingetretenen Markkatschrophe und dadurch gehemmter ungeheurer Versteuerung viel zu gering; Karlsruhschub und Kreisrat müßten unverzüglich einen Ausweg schaffen. Bewilligt wurden den Buchdruckern und Buchbinderinnen einmally